

! WIR HATTEN GEFRAGT

«Schützen Sie sich ausreichend vor Cyberangriffen?»

Stand: 18 Uhr
Stimmen gesamt: 105



TWEET DES TAGES

«Die wertfreie Bezeichnung für Flüchtlinge, Migranten, Asylbewerber, Asylsuchende, Zuwanderer ist Menschen #justsaying»
@SandroBrotz

HEUTE ONLINE

«Und es funktioniert!»

Lesen Sie den neuesten Eintrag im Bildungsblog «Die Schule von morgen» – heute von Fabio Cantoni, Präsident des Verbands Lehrpersonen Graubünden. Thema: Klassentreffen und die Freude am Wiedersehen.

suedostschweiz.ch/blog

MEIST GELESEN

- 1 Flüchtlingswelle**
Rathgeb: «Graubünden könnte mehr Flüchtlinge bewältigen»
- 2 Happig**
Krankenkassenprämien steigen 2016 um bis zu 19 Prozent
- 3 Publikumsnah**
EHC Chur lädt zum Summer Day

? FRAGE DES TAGES

«Ist eine Intensivierung der Tabakprävention nötig?»

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr online ab: suedostschweiz.ch/umfragen

Leserbriefe

Soll das Kulturleben noch weiter verarmen?

Ausgabe vom 26. August

Zum Interview «Leuchtturmprojekte stärken Graubünden».

Was? Graubünden soll mit weiteren Türmen bewehrt oder beschenkt werden. (Davos-Schatzalp hatten wir schon, den Valser Stoffel-Turm usw. ebenfalls). Neuerdings redet man anscheinend sogar von einem Leuchtturm, fragt sich der naive Leser. Dass es sich in Graubünden als gebirgiges Binnenland nicht um einen eigentlichen Leuchtturm handeln wird, leuchtet ihm schnell ein, obwohl er selber keine Leuchte sein will.

Christian Jott Jenny fordert vom Kanton respektive von der Kulturkommission ein Umdenken bei der Kulturförderung, er verlangt die Aufgabe des Giesskannenprinzips zugunsten von stärkerer Förderung der exklusiven «Leuchttürme». Mit diesen Leuchttürmen sind kulturelle Grossprojekte/Events, eben Leuchten, gemeint, die den Kanton stärken sollen, renommierte AAA-Anlässe, die so hochwertig sind, dass sie weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinwegstrahlen.

Nun fragt sich folgerichtig ein Gärtner, ob er alle Pflanzen in seinem Garten oder aber vor allem die üppigen, statt auch die bescheide-

nen, unscheinbaren Pflanzen begiessen soll. Er entscheidet sich, seine Giesskanne – mit Bedacht – für alle einzusetzen.

Die Leuchtturm-Erbauer haben weitreichende Beziehungen («betuchte», vermögende private Sponsoren, Banken, Industrie, auch Politiker, die sich bei Anlässen gern als Leuchtturmwächter präsentieren). Die Vorstände der Dorfvereine müssen jedoch die hohle Hand machen, um eventuelle Brosamen einzuheimsen. Sie sind auch nicht unverfroren und aufdringlich genug, um Geltung für ihre unabdingbare kulturelle Arbeit für die Allgemeinheit zu verschaffen. Darum sind sie dem Kanton dankbar, wenigstens dort nicht abgewiesen zu werden. Ohne die scheinbar ominöse Giesskanne würden sie sicher leer ausgehen.

Es gibt ja genug bescheidene Kulturträger auf dem Land, die resignieren, was eine arge Verarmung des Kulturlebens bedeutet. Sollen es davon noch mehr werden?

Jacques Guidon aus Zernez

Waffenexporte sorgen für Flüchtlingsströme

Die Politiker dieser Welt wissen doch sehr genau, dass in erster Linie durch Waffenexporte Flücht-

lingsströme ausgelöst werden. Wann hört das endlich auf, dass man Waffen exportiert? Das muss weltweit aufhören. Wo sind unsere Volksvertreter? Wo ist Europa? Wo ist die Weltgemeinschaft? Können unsere Politiker und Waffenhersteller noch ruhig schlafen? Sie tragen diese Verantwortung und niemand anders. Vermutlich sind auch die Kosten einiges höher, die durch die Flüchtlingsströme entstehen, als der Gewinn aus der Waffenherstellung. Nebst der menschlichen Tragödie wird auch der Boden zerstört. Giftige Substanzen werden langfristig das Grundwasser verunreinigen.

Welcher Politiker hat den Mut, wenigstens zu versuchen, ernsthaft dagegen anzukämpfen? Schreien Sie es heraus, Sie haben die Möglichkeit! Ich würde es tun.

Hans A. Kröner aus Chur

Chur: Sparen auf dem Buckel der Auswärtigen

Mit grosser Verbitterung und zähneknirschend haben wir die Preiserhöhung der Churer Sportanlagen – auch mangels Alternativen – zur Kenntnis genommen. Die Begründung derselben erstaunt umso mehr, wenn man die momentanen Bautätigkeiten der Stadt beobachtet. Es

werden munter Kreisel gebaut, Strassen mit teurem Quarzit gepflastert, lustige Brunnen aufgestellt usw.

Ziehen wir doch einen Vergleich mit der Stadt Zürich. Hier in Chur kostet der Bäderpass (Hallenbad Obere Au, Freibad Obere Au und Freibad Sand) für Auswärtige ab dem 1. Mai 2015 507 Franken. In Zürich kostet derselbe 240 Franken (bei mehr als 20 benutzbaren Anlagen – inklusive Kunsteisbahnen). Dass zehn Franken für einen Freibad-/Hallenbad-Eintritt viel zu teuer ist, darüber muss man nicht diskutieren. Anscheinend ist es der Stadt Zürich auch wichtig, dass Sport getrieben wird.

Das nun scheinbar fehlende Geld will die Stadt Chur auf dem Buckel der umliegenden Bevölkerung eintreiben. Überteuerte Eintritte in die öffentlichen Anlagen, vermehrte Radarkontrolle auf der Hauptstrasse Richtung Domat/Ems.

Renato Gubser aus Felsberg

Wasserkraft fehlt Ausstiegsszenario

Ausgabe vom 25. August

Zum Artikel «Heimische Wasserkraft stärken».

Der Zubau neuer Kraftwerke wird noch lange zu Überkapazitäten führen, ausser es werden alte Kraftwerke zügig ausser Betrieb genommen. Die Bürger in Deutschland, in der Schweiz und anderswo wollen eine Energiewende. Sie wollen gefährliche und dreckige durch saubere, umweltfreundliche Kraftwerke ersetzen. Auf Überkapazitäten und tiefe Strompreise sollte sich die Energiewirtschaft deshalb langfristig einstellen. Mag man geteilter Meinung darüber sein, ob die Wasserkraft eine umweltfreundliche Technologie ist. Jedenfalls ist sie eine teure Technologie, besonders dann, wenn ein Kraftwerk gesamtrenoviert werden müsste. Ein ewiges Leben ist auch der Wasserkraft nicht gottgegeben. Das sollte nicht verdrängt werden.

Was noch vor 20 Jahren auch dort undenkbar war, ist nun im Gang: In fast jedem Staat der USA werden Dämme abgerissen. Die Bündner Regierung wäre gut beraten, den Betreibern von Wasserkraftwerken die Erstellung eines Ausstiegskonzepts zu empfehlen: Bei welchen Anlagen soll eindeutig weiter in die Erneuerung investiert werden, bei welchen nicht? Welche Kraftwerke werden zuerst stillgelegt, wenn sich die Situation am Strommarkt für die Wasserkraft nicht verbessert?

Von Repower sollte die Regierung ein solches Konzept verlangen,

denn ein konzeptloses Management riskiert sonst, die nächsten Fehlinvestitionen vorzunehmen, was sich Repower eigentlich nicht mehr leisten kann. Darf man von der Regierung so viel Weitsicht und positive Einflussnahme erwarten? Leider nein. Nicht, so lange die Regierung von Repower gesteuert wird, statt umgekehrt.

Peter Vogelsanger aus Zürich

Rinerhorn: Schlechte Werbung für Davos

Während des WEF 2016 geht am Davoser Rinerhorn gar nichts: Die Skilifte stehen genauso still wie die Zubringerbahn. Beschlossen hat die Stilllegung der Verwaltungsrat aus Kostengründen. Sehr schwache Frequenzen über die WEF-Tage und eine Einsparung von rund 40 000 Franken werden als Gründe genannt.

Ein Schritt, der nicht nur bei erklärten Rinerhorn-Fans für Unmut sorgt. Durch die Schliessung verliert die Tourismusregion Davos über die WEF-Zeit einen attraktiven Treffpunkt. Wo bleibt der Weitblick?

Die Rinerhornanlage, die mit Attraktionen wie ausgezeichneten Pisten, Schlittelbahn und Nachtskifahren begeistert, zählt Freunde im In- und Ausland. Und genau dann, wenn die Welt in Davos zu Gast ist, wird sie stillgelegt. Kann man sich derart schlechte Werbung leisten?

Offenbar ja, denn auch der Sommerbetrieb wird anfangs Oktober 2016 eingestellt. Unverständlich, da die Herbstschulferien in diversen Kantonen immer noch andauern. Respektive eine verpasste Chance mehr, um sich möglichen Gästen von morgen positiv zu präsentieren.

Ruedi und Maja Knabenhans aus Davos

Wiesen und Meilen

Domenigs Weltblick



Als ich vierzehn war, war mein Vater so unwissend. Ich konnte den alten Mann kaum in meiner Nähe ertragen. Aber mit einundzwanzig war ich verblüfft, wie viel er in sieben Jahren dazugelernt hatte.

Bild und Textauswahl Hans Domenig

Hotline 0848 299 299



Leserbetreuer
Mario Engi nimmt
von Montag bis Freitag
von 10 bis 12 Uhr Ihre

Informationen, Hinweise und
Anregungen entgegen.

Kontakt

Leserbriefe
suedostschweiz.ch/leserbrief
forum@suedostschweiz.ch

Leserbild/-reporter
Schicken Sie uns Ihre Schnappschüsse
an leserreporter@suedostschweiz.ch
oder laden Sie die Fotos auf
suedostschweiz.ch/leserreporter
hoch. In der Zeitung veröffentlichte
Fotos werden mit 50 Franken honoriert
(Ausnahme: Wettbewerbsfotos).